



Christine Nöstlinger / Carlo Collodi

Der neue Pinocchio

Kinder

Alter: 6+

Stoffrechte: Theater

Erscheinungsdatum: 1988

„Dann bleibe ich ja auf ewig ein Kind. Das will ich nicht! Kinder sind übel dran!“

Der Kinderbuchklassiker neu erzählt

Weltweit kennt man ihn, den Pinocchio. Seine Figur mit der langen Nase und dem lustigen, frechen Gesicht ist zum Markenzeichen der Kinderliteratur geworden. Christine Nöstlinger hat seine Geschichte neu erzählt – ohne moralischen Zeigefinger.

Nachdem Christine Nöstlinger arglos den Auftrag angenommen hatte, Collodis „Pinocchio“ neu zu übersetzen, erlebte sie bei der ersten Lektüre eine böse Überraschung: „Was hatte ich denn da vor mir? Einen Eintopf aus Märchen- und Fabelementen, Erziehungsroman, Zeitsatire, Morallehre, toskanischer Folklore und oberlehrerhafter Sittenpredigt. Penetrante Tugend, unentwegt in Dialogen abgehandelt, die zu unerträglichen Monologen ausarten, in denen der kleine Holzkerl demütig reuige Gewissensbisse kundtut ... Es muss doch möglich sein, dachte ich mir, dicht an der Story zu bleiben, dieser aber meine Moral unterzujubeln. Ich glaube, es war möglich.“ 2010 erschien eine Neuausgabe mit Illustrationen des spanischen Künstlers Antonio Saura.

Christine Nöstlinger

Text

(* 1936 in Wien | † 2018 ebenda)

Christine Nöstlinger wuchs in Wien-Hernals auf. Sie studierte nach der Matura Gebrauchsgrafik an der Akademie für angewandte Kunst. Sie heiratete, bekam zwei Mädchen (1959 und 1961) und begann, für Tageszeitungen und Magazine zu arbeiten. 1970 schrieb und zeichnete sie ihr erstes Kinderbuch „Die feuerrote Friederike“. Seitdem veröffentlichte sie jedes Jahr



durchschnittlich drei bis vier Bilder-, Kinder- und Jugendbücher, von denen viele zu Klassikern wurden („Geschichten vom Franz“, „Wir pfeifen auf den Gurkenkönig“, „Maikäfer, flieg!“, „Rosa Riedl Schutzgespenst“ u.v.m.), insgesamt schrieb sie 150 Bücher, ihre Werke wurden in 45 Sprachen übersetzt. Sie zählt zu den erfolgreichsten deutschsprachigen Kinder- und Jugendbuchautorinnen und setzte sich für die Rechte von Kindern und Literatur für junge Leser*innen ein. Darüber hinaus schrieb sie Drehbücher, Texte für den Rundfunk und Zeitungskolumnen. Ihre Mundartgedichte aus dem Wiener Gemeindebau („Iba de gaunz oamen Leit“) bilden eine Sonderstellung in Nöstlingers Schaffen. Seit 2021 wird jedes Jahr der Christine-Nöstlinger-Preis für Kinder- und Jugendliteratur vergeben.

Auszeichnungen (Auswahl):

- Hans Christian Andersen Preis, 1984
- Astrid-Lindgren-Gedächtnis-Preis, 2003
- Johanna Dohnal Anerkennung für das Gesamtwerk, 2010
- Bruno-Kreisky-Sonderpreis für ihr Gesamtwerk, 2012